

**Zum Autor:**

Gerhard Wöbbeking vertritt die Interessen der deutschen Modellflieger als Delegierter bei der CIAM (Modellflugkommission der FAI) und ist deren Vize-Präsident. Bei der F3J-WM war er als einer von drei Jury-Mitgliedern tätig und berichtet hautnah vom Geschehen vor Ort.



Jeder möchte erst in der letzten Sekunde auf dem Punkt landen.

Mit der bestorganisierten FAI-Weltmeisterschaft der Thermiksegler aller Zeiten machten die türkischen Organisatoren vom 27. Juni bis zum 6. Juli dem internationalen Modellflugsport ein unvergessliches Geschenk.

Unter Bedingungen, die nur als „großartig“ zu bezeichnen sind, wurde 10 Tage lang geflogen, was die Zeit hergab: Ein Vorwettbewerb (Spor Yapi Cup) mit 153 Teilnehmern in 4 Vorrunden und 3 Flyoffs, eine Weltmeisterschaft für 25 Nationalteams (78 Senioren, 44 Junioren) mit 12 Vorrunden und 6 Flyoffs, ein Multiplex Easy Glider Pro-Einlagewettbewerb der besten 5 Senioren und besten 5 Junioren der Vorrunden, und ein Abschlusswettbewerb mit den besten 10 der Flyoff-Runden. Alles bei herrlichem Sommerwetter auf dem besten Rasen, den man sich in einem südlichen Land wie der Türkei nur erhoffen kann.

Geflogen wurde auf einer Grasfarm 120 km östlich von Istanbul, nahe der Stadt Adapazari. Sie stellt Rollrasen für Stadien usw. her. Ein ca. 1000 mal 1000 m großes Stück, idyllisch und staubfrei zwischen Pappelhainen in einer Flussniederung gelegen, diente schon für drei Testveranstaltungen als Flugplatz. Die Abnutzung wird dem Farmer erstattet; es wird dauern, bis die Spuren von vielen tausend Starts auswachsen.

An der Südseite war – parallel zur ersten Baumreihe – eine breite Zeltstadt errichtet. In der Mitte ein mehrstöckiger Komplex für Organisation und Technik, rechts und links davon jeweils ca. 100 Meter mit Boxen für die Teams, einem Restaurant, kleineren Einheiten. Für Information vor Ort sorgte Event Direktorin Semin Kiziltoprak am Mikrofon, neben Türkisch und Englisch mit Hamburger Hochdeutsch. Alles wurde rund um die Uhr bewacht; Modelle und Technik waren nur vorm Tau zu schützen. Apropos Technik: Ohne Störung der 2,4 GHz-Fernsteuerungen sorgte eine 2,4 GHz WLAN-Anlage für Information auf den mitgebrachten Notebooks. Kaum waren die Rundenergebnisse von Contest Director Serdar Süalp durchgesehen, standen sie auch schon auf der vorbildlich gemachten Website www.f3jturkey.com. Ob im fernen Australien oder in den Zeltboxen vor Ort, man freute sich fast in Echtzeit über Erfolge, bedauerte Niederlagen, bejubelte erstklassige Leistungen.

Ein Fest für den Sport

F3J WM



Raymond Pavan (LUX) beim Kennzeichnen der WM-Modelle.
Das ganze Zelt war zweimal so lang!

Bei der Eröffnung war Australien noch vorn.

Enorme Leistungsdichte

Deren gab es viele. Die Leistungsdichte bei den Thermikseglern F3J ist enorm. Das zeigte sich schon bei den deutschen Ausscheidungen des DAeC, als sich noch nicht einmal der Europameister von 2007 – Sebastian Feigl – hatte qualifizieren können. Da musste Bruder Benedikt die Familienehre retten, und tat es dann auch. Ohne die Nerven der Mitbeteiligten zu schonen.

In Vorrunde 6 leistete er sich nämlich mit 344,6 Punkten (von möglichen 1000) einen Streicher-Durchgang, der sich gewaschen hatte. Macht nichts!? Nur, wenn jetzt kein weiterer dazukäme! Nicht nur Benedikt, das deutsche Senioren-Team hätte ganz im Keller landen können. Doch von den schließlich gewerteten 11 Flügen waren 996,2 Punkte aus Runde 2 das „schlechteste“ Ergebnis; locker gewann das Brüderpaar – wer hatte schon einen amtierenden

den Europameister als Helfer – die Vorrunden. Mit Tobias Lämmlein auf Platz 3 und Philipp Kolb auf 4 war damit die erste Goldmedaille für das deutsche Seniorenteam im Kasten. Nur David Hobby (AUS), Weltmeister von 2004 und 2006, konnte sich noch zwischen die deutschen Piloten schieben.

Fürs Flyoff: Karten neu gemischt

Im Flyoff zur Ermittlung der Einzelsieger werden die Karten neu gemischt; die Resultate der Vorrunden zählen nur zur Qualifikation. Für die besten 11 waren 6 Finalrunden angesetzt, der Zeitrahmen („Working Time“) entsprechend dem Reglement auf 15 Minuten erhöht. Mit drei Tausendern (= dreimal Rundenbester) zeigte hier Philip Kolb seine Klasse, doch verlorene Landungspunkte in den andern beiden Zähl-Runden schickten ihn auf Platz 10. Tobias Lämmlein hatte mit einem Streicher von 817,3 begonnen und sich dann nervenstark gesteigert mit Siegen in den Runden 4 und 6 – Platz 3, Bronzemedaille! Außer in Runde 2 (Gruppensieg zeitgleich mit Philip Kolb) hatte Benedikt Feigl clever auf Sicherheit, nicht unbedingt auf Sieg gesetzt. Das lohnte sich, wie der Spitzenwert von 4997,20 Punkten (5000 wären erreichbar) zeigte. Und auch sein Platz 1 in den Vor-

runden kam jetzt zum Zuge: Jiri Duchan (CZE) war zwar punktgleich mit Benedikt, doch der bessere Vorrundenplatz entschied für diesen! Am Ende hatten die deutschen F3J-Senioren drei von vier möglichen Medaillen gewonnen; mit Benedikt Feigl ist zum ersten Mal ein Deutscher Weltmeister bei den Senioren.

Die Junioren (bis 18) wollten den älteren keinesfalls nachstehen. Sie fliegen ja auch nicht schlechter, wie Christian Reinecke (GER) mit seinem Gesamtsieg im Spor Yapi Cup eindrucksvoll belegte – da schlug er die Weltelite. Doch die WM-Vorrunden hatten ihre Haken und Ösen.

Künstliche Kante

Bei Hochdruck nämlich baut sich in der Region um die Mittagszeit regelmäßig Nordwind auf, nachdem sich das anatolischen Bergland im Süden erhitzt hat. Seewind vom Schwarzen Meer 60 km nördlich ersetzt dann die gewaltigen Luftmassen, die von den heißen Felsen aus aufsteigen. Die großen Zelte an der Südkante des F3J-Flugfeldes wirkten im Nordwind wie eine Hangkante, die sich - wenn nicht stunden-, so doch minutenlang - surfen ließ. Aus Sicherheitsgründen sollte dabei als Mindesthöhe die Baum-Obergrenze eingehalten werden, gut sichtbar für die Piloten. Nur für



Kleine Verzögerungen einzelner beim Start vermindern das Risiko von Kollisionen.



Es war einfach riesig!

den Landeanflug durften sie darunter gehen. Diese Hangkante sorgte nicht nur für überaus dichte Leistungen, da sich ja immer noch ein paar Minuten holen ließen, wenn weiter oben die Luft raus war. Sie besorgte auch schnell 100 Strafpunkte, wenn die Flightline Manager Alexander Wunschheim (München) und Marin Kordic (CRO) die Segler zu tief soaren sahen.

Manuel Reinecke, der jüngere Bruder von Christian und zweiter im deutschen Junioren-Team, war der Pilot eines solchen Unglücksrabens; trotz Protest von Team Manager Karl Hinsch blieb er auf den Strafpunkten sitzen. Damit platzte sein Traum vom Flyoff, der sich für Christian (Vorrunden-Platz 2) und Johannes Weber (Platz 7) aber erfüllte. Ein schöner Trost: mit großem Punktevorsprung die Goldmedaille für die deutschen Junioren in der Team-Wertung, vor den Teams aus den USA und aus Tschechien.

Das Flyoff

Bis zuletzt spannend war dann das Flyoff. Favorit war A.J. McGowan (USA), der von 11 gewerteten Vorrunden 10 gewonnen hatte. Doch ganz so rund lief es dann im Stechen nicht mehr – Bronzemedaille, hinter Landsmann Brendon Beardsley. Den Sieger und Goldmedaillengewinner Giovanni Gallizia aus Italien hatte niemand auf der Liste; er war ja nur achter der Vorrunde. Dabei wurde übersehen, dass der Junge trotz 100 Strafpunkten das Flyoff erreicht hatte! Hier zeigte er dann die besten Nerven und machte nach schwachem Start mit einem Gruppensieg im allerletzten Durchgang alles klar. Johannes Weber (Platz 5) und Christian Reinecke (Platz 6) schlugen sich tapfer.

Christian hatte mit dem SporYapi Cup eine Städtereise nach Istanbul gewonnen; um drei wertvolle Uhren ging es beim ASC Cup der besten 10 der WM, zwei Runden à 20 Minuten

Arbeitszeit. Auch hier gewann Tobias Lämmlein: Niemand stand so oft wie er auf dem Treppchen. Bronze im Einzel, Gold mit dem Senioren-Team, Gold aber auch mit den Junioren, die er – kaum selber dem Juniorenalter entwachsen – als Team Manager aufs Beste betreute.

Paradedisziplin: Teamfähigkeit

Voraussetzung für die großartigen Erfolge des deutschen Teams war ja nicht allein die gute Vorbereitung der Piloten. F3J verlangt eine Zweier-Schleppmannschaft vorne am Seil; und wenn drei deutsche Piloten im Flyoff fliegen, müssen sechs Helfer auf die Minute bereit stehen, drei Modelle hoch zu starten! Das alles klappt nicht ohne gemeinsames Training, umfangreiche Logistik, Absprachen, gutes Verstehen, ja Freundschaft untereinander. Wie gut das deutsche Team unter Leitung von Karl Hinsch diese Disziplin beherrscht, be-

Als Repräsentant der bedeutendsten Unternehmerfamilie der Türkei ist Mustafa Koç Verwaltungsratsvorsitzender der größten türkischen Unternehmensgruppe, der Koç Holding. In ihr sind über 100 Unternehmen zusammengefasst, die mit 90.000 Mitarbeitern rund 27 Mrd. € Umsatz erzielen – ungefähr zur Hälfte im Inlandsgeschäft und im Export bzw. im Ausland. Hierzulande erregte die Koç Holding Aufsehen, als sie die Grundig AG übernahm; inzwischen ist Koç Europas zweitgrößter Hersteller von Fernsehgeräten.

Großvater Vehbi Koç hatte aus einem kleinen Gemischtwarenladen, den er 1917 in Ankara gründete, den führenden Mischkonzern der Türkei gemacht. Zunächst vor allem ein Handelsunternehmen begann es 1948 zu produzieren, als sich die Türkei entschieden hatte, auf eigene Produktion zu setzen. Das Unternehmen leistete – z.B. durch die erste Glühlampenfabrik oder durch Motorisierung auch im Rahmen einer Kooperation mit Ford – einen erheblichen Beitrag zur Modernisierung der Türkei. Politisch hatte dafür Mustafa Kemal, genannt Atatürk, als erster Präsident der Türkei die Voraussetzungen geschaffen, und wie dieser war Vehbi Koç ein glühender Verfechter der modernen Demokratie. Die Vehbi Koç-Stiftung gründete 1993 eine Elite-Universität in Istanbul.

Mustafa Koç

Ohne Mustafa Koç hätte es die großartige F3J-WM 2008 nicht gegeben.





Ein starkes Team: Tobias Lämmlein als Team Manager der deutschen Junioren, Christian Reinecke und Vater Jürgen Reinecke (als Teil der Schleppmannschaft)



Esra Koc, Mitglied des türkischen Junioren-Teams und einzige Juniorin der WM.



Landeianflug über der Zeltstadt.



Siegerehrung – ein stolzer Moment für die deutschen Gold-Junioren.

einer der mächtigsten Männer der Türkei

Vater Rahmi Koç wurde 1984 Vorsitzender der Koç-Gruppe, testete neue Branchen und baute den Konzern aus. Die Maxime lautete „in jedem türkischen Haushalt ein Koç-Produkt“ – gemeint waren z.B. Kühlschränke, Waschmaschinen, Staubsauger oder Heizgeräte. 2003 übergab er die Leitung an seinen Sohn Mustafa V. Koç.

Dieser ist 1960 geboren; nach dem Besuch der österreichischen Schule in Istanbul machte er in Zürich Abitur. 1984, nach Abschluss seines Studiums in Washington D.C. (USA), übernahm er bereits Aufgaben in der Unternehmensgruppe. Als er seine Frau Caroline Giraud kennen lernte, bedauerte er sogleich, neben türkisch, deutsch und englisch nicht auch noch fließend französisch zu sprechen – sie stammt aus einer französisch-levantinischen Unternehmerfamilie in Izmir. Zusammen haben sie die Kinder Esra und Aylin.

Innerhalb von fünf Jahren ist unter Mustafa Koçs Leitung aus der Unternehmensgruppe ein „Global Challenger“ geworden, ein weltweiter Herausforderer. „In jedem europäischen Haushalt ein Koç-Produkt“ lautet jetzt die Losung. Fünf der 10 größten türkischen Firmen gehören zur Koç-Gruppe, die 21 % der türkischen Industrie-Exporte tätigt. Über den türkischen Industriellenverbands Tüsiad, dessen Vorstand er angehört, hat auch Mustafa Koçs politische Stimme Gewicht. Er erhebt sie öffentlich, wenn er es für notwendig hält.

F3J-Fliegen ist wie ein Rausch

Als Mitglied des türkischen F3J-Nationalteams landete Mustafa Koç bei der Weltmeisterschaft 2008 im Mittelfeld (Platz 47) und mit dem Team auf Platz 14 unter 25 Nationalteams. Für FMT stellte er sich einem Interview, das Gerd Wöbbing führte.

FMT: Herr Koç, dass ein Milliardär erstklassig Modellfliegen kann, ist höchst ungewöhnlich. Wie kam es dazu?

Mustafa Koç: Schon als Junge habe ich Freiflugmodelle geliebt und später in den USA an der Uni RC-Segler geflogen. Ende der 90er bekam ich wieder Lust darauf, aber richtig los ging es erst 2001 nach einem Besuch bei Willi Helpenstein in seiner Firma HKM. Er ging mit mir gleich mit seinen neuen Sharon auf den Flugplatz, und im Jahr darauf flog ich erstmals die Eurotour mit.

FMT: Was schätzen Sie an dieser Modellflugszene, der Sie ja längst fest angehören?

Mustafa Koç: Da ist einmal das Fliegen selber. Segelflugmodelle in der Thermik zu steuern ist eine wundervolle Herausforderung, über der ich alles vergesse. Im Wettbewerb zu fliegen ist wie ein Rausch. Und dann ist da die ganz besondere Kameradschaft unter den Modellfliegern. Wir



Den Einlagewettbewerb mit Multiplex Easy Glider Pro gewann David Hobby, zweiter Philip Kolb, dritter Christian Reinecke.

Im Landeanflug

weist das doppelte Team-Gold. Neuzugänge wie Jürgen Reinicke mit seinen talentierten Söhnen Christian und Manuel (alle drei vom DMFV) wurden sofort aufgenommen. Es war eine Freude, dieses Team zu beobachten! - Zur F3J-EM 2009 lädt Polen ein, die nächste WM 2010 ist in Frankreich.

F3J Thermik-Segelflugmodelle

Hinter „F3J“ verbirgt sich keinerlei tiefere Bedeutung – F3 steht für funkferngesteuerte Modellflugklassen, die in der Reihenfolge ihrer internationalen Anerkennung durch die CIAM (Modellflugkommission der FAI) Buchstaben erhielten (A bis derzeit P). Bei internationalen Meisterschaften dürfen Teilnehmer bis zu drei Modelle einsetzen, die höchstens 150 dm² Gesamtfläche haben und bis zu 5 kg wiegen dürfen. Geflogen wird in Gruppen von mindestens 6 Piloten, die fünf Minuten Vorbereitungs- und dann

10 Minuten Arbeitszeit haben: Innerhalb dieser 10 Minuten gilt es, so viel Flugzeit wie möglich mit einer Punktlandung zu verbinden. Die jeweils beste Summe von Zeit und Landepunkten einer Gruppen-Runde wird gleich 1000 genommen, die anderen Zeiten/Punkte werden dazu ins Verhältnis gesetzt. So ist jede Leistung messbar als Relation zum Spitzenergebnis einer Gruppe, und auch unterschiedliche Wetterbedingungen lassen sich vergleichen. Bei mehr als 5 Runden wird für die Auswertung das jeweils schlechteste Rundenergebnis jedes Piloten gestrichen.

Entwicklungen

Aus gemütlichen Holzseglern sind elegante Spezialisten in Komposit-Schalenbauweise geworden, mit maßvoller Streckung der gut 3 m spannenden Flügel, leichter V-Form und Wölbklappen, die sich auch als Landeklappen ausfahren lassen. Hochfeste Holme und

schnelle Profile erlauben, F3J-Modelle an der 150 m-Leine enorm zu beschleunigen, um sie anschließend in einem „Bunt“ zusätzliche 80 m frei in den Himmel zu schießen. Das meist geflogene Modell der WM war die Pike Perfect in verschiedenen Versionen, doch sie war nicht dominierend wie Jahre zuvor. Vor allem die Amerikaner setzten auf die neue Supra, die sich angeblich höher schießen lässt – wenn denn das Pendel-Höhenleitwerk dran bleibt. In einzelnen Fällen hielt der Lastübergang von der Leitwerksfläche in die Aufhängung den aerodynamischen Kräften nicht stand – in der WM-Atmosphäre werden Piloten zu Berserkern. Dafür übersteht die konische Supra-Rumpfröhre jede Kollision in der Luft, was man von den in einem Teil gezogenen Rümpfen nicht sagen konnte; etliche brachen hinter dem Flügelansatz. – Weltmeister Benedikt Feigl flog NAN's Xplorer mit V-Leitwerk.

helfen uns gegenseitig, die beste Leistung zu erbringen. Und schließlich habe ich über die Wettbewerbe auch ganz Europa kennen gelernt – Orte und Gegenden, auf die ich sonst nie gekommen wäre.

FMT: Bei einem Mann mit Ihren Möglichkeiten würde man zuerst an andere Sportarten denken – Golf, Pferderennen, riesige Yachten!

Mustafa Koç: Ja, ich spiele auch Golf, und fliege auch selber Segelflugzeuge. Früher bin ich auch geritten. Aber das Modellfliegen ist für mich besonders schön, auch abends nach Feierabend und an Wochenenden. Und wir haben hier ein Wetter, das das Fliegen das ganze Jahr über erlaubt.

FMT: In Istanbul, wo Sie arbeiten und wohnen, haben Sie den Istanbul Soaring Club mit eigenem Fluggelände. Man hätte erwartet, dass die F3J-Weltmeisterschaft dort stattfindet.

Mustafa Koç: Das Gelände dort ist wegen der nahen Hänge für eine WM fliegerischer zu einfach. Bei der Weltmeisterschaft in Kanada 2004 flogen wir auf einer Grasfarm, und so haben wir hier nach etwas Ähnlichem gesucht.

FMT: Die Weltmeisterschaft hier ist in der Tat beinahe unvergleichlich, dank hervorragender Leitung und dem einmaligem Komfort, den die Organisation den Teilnehmern für ihren Sport bietet. Allein der logistische Aufwand dafür ist enorm. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre das ja wohl nicht möglich!

Mustafa Koç: Eine Reihe von türkischen Firmen war bereit, als Sponsoren aufzutreten und sicher zu stellen, dass die Nationalteams gute sportliche Bedingungen vorfinden. Es ist das erste Mal, dass wir eine internationale Modellflugmeisterschaft austragen; sie soll nach außen wirken und für unser Land – die Türkei – werben. Darum haben wir auch zu einer Pressekonferenz eingeladen und den Journalisten erläutert, worum es hier geht.

FMT: Sie sind Mitglied des türkischen F3J-Teams. Sind Sie mit Ihren Leistungen zufrieden?

Mustafa Koç: Na, ich hätte schon ein bisschen besser fliegen können; manchmal klappt eben nicht alles. - Leider ist der Modellflug insgesamt bei uns noch unterentwickelt. Wir haben bisher nur etwa sechs RC-Piloten auf einem recht guten Niveau, dazu drei Junioren.



Sebastian Feigl, Benedikt Feigl und Team Manager Karl Hinsch während des Flyoff.



F3J-Bilderbuchstart.



Das goldene Junioren-Kleeblatt aus Germania: Christian Reinecke, Johannes Möller, Manuel Reinecke.



Gold für das deutsche Senioren-Team – die FAI-Jury verteilt die Medaillen und Diplome

Mit einer speziellen 2-Meter-Klasse möchten wir insbesondere die Segelflug-Szene entwickeln helfen.

FMT: Für mich ist immer wieder erstaunlich, wie entspannt Sie die internationalen Wettbewerbe genießen. Trotz Ihrer Verantwortung und Ihre Einbindung in Entscheidungen von großer Tragweite sieht man Sie nie telefonieren.

Mustafa Koç: Ich habe hier Urlaub; und nur die allerwichtigsten Probleme bespreche ich morgens früh für eine halbe Stunde am Telefon.

FMT: Wird man Sie im nächsten Jahr wieder bei den Contest-Wettbewerben treffen?

Mustafa Koç: Ich nehme mir vielleicht vor, mich auf wenige zu konzentrieren – aber es werden dann doch immer ziemlich viele. F3J-Fliegen ist nun einmal unwiderstehlich spannend.

Mustafa Koç als Pilot im F3J-Spor Yapi Cup, hier mit Coach Larry Jolly.

